

## Christkönig 25.11.2018

### **Lesung aus dem Buch Daniel 7,2a.13b-14**

Ich, Daniel, hatte während der Nacht eine Vision: Da kam mit den Wolken des Himmels einer wie ein Menschensohn. Er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn geführt. Ihm wurden Herrschaft, Würde und Königtum gegeben. Alle Völker, Nationen und Sprachen müssen ihm dienen. Seine Herrschaft ist eine ewige, unvergängliche Herrschaft. Sein Reich geht niemals unter.

### **Aus der Offenbarung des Johannes 1,5b-8**

Jesus Christus; er ist der treue Zeuge, der Erstgeborene der Toten, der Herrscher über die Könige der Erde. Er liebt uns und hat uns von unseren Sünden erlöst durch sein Blut; er hat uns zu Königen gemacht und zu Priestern vor Gott, seinem Vater. Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit. Amen. Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch alle, die ihn durchbohrt haben; und alle Völker der Erde werden seinetwegen jammern und klagen. Ja, amen. Ich bin das Alpha und das Omega, spricht Gott, der Herr, der ist und der war und der kommt, der Herrscher über die ganze Schöpfung.

### **Aus dem Evangelium nach Johannes 18,33b-37**

Innjener Zeit fragte Pilatus Jesus: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus, oder haben es dir andere über mich gesagt? Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein eigenes Volk und die Hohenpriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Aber mein Königtum ist nicht von hier. Pilatus sagte zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Manche von Ihnen erinnern sich vielleicht noch an den Film des amerikanischen Komikers Charlie Chaplin, mit dem Titel „Der große Diktator“. In diesem Film wird gezeigt, wie der Diktator mit einem übergroßen Globus spielt. Er nimmt den Globus und wirft ihn hoch, fängt ihn wieder auf, balanciert ihn in der Hand, bis er ihm schließlich entgleitet und auf dem Boden zerplatzt.

Dieser Film entstand im 2. Weltkrieg und war auf die damaligen Diktatoren gemünzt. Die damaligen Diktatoren gibt es heute nicht mehr. Aber die Szene dieses Films, das Spiel mit dem Globus, diese Scene hat wohl bis heute an Aktualität nichts verloren. Das Spiel mit dem Globus gibt es immer wieder, und oft sogar sehr schrecklich und sehr gefährlich.

Wir feiern heute Christus den König, Christus als Herrscher des Alls. Auch Jesus wird manchmal mit dem Globus in der Hand dargestellt; aber er spielt nicht mit der Welt. Vielmehr ist er selber wie ein Spielball der Mächtigen geworden.

Jesus steht vor einer weltlichen Macht, vor dem Richterstuhl des Pilatus. Er ist alleingelassen, geschlagen, verspottet, lächerlich gemacht. Jetzt erst, im Zustand, in dem er sich jetzt befindet, nimmt er den Königstitel an, - den Königstitel, den er vorher beim Volk und seinen Jüngern immer wieder zurückgewiesen hatte.

Wir erinnern uns: Als Jesus das Brot vermehrt hatte, da wollten sie ihn zum König machen, in der Hoffnung, dass er ihnen weiterhin auf diese Weise Brot verschaffe. Jesus aber zog sich zurück; er wusste, dass sie ihn missverstanden hatten; denn dazu war er nicht gesandt.

*Jetzt* aber kann er nicht mehr missverstanden werden. Jetzt muss jedem klar sein, was für ein König er ist: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt, sagt er; mein Königsein ist von anderer Art als bei den Machthabern dieser Welt.

Jesus, der König – er ist anders; sein Thron ist das Kreuz, seine Krone ist die Dornenkrone. Dieser König ist scheinbar machtlos, er fordert nichts, sondern er gibt sich selbst dahin; er ist ein König, der dient, statt sich bedienen zu lassen; Er stirbt für die Menschen, statt Menschen für sich sterben zu lassen; er ist nicht darauf aus, anderen von oben herab die Meinung zu sagen, er wäscht anderen nicht den Kopf, sondern er wäscht anderen die Füße, indem er sich zum niedrigsten Dienst herablässt. Mit einem Wort: er ist ein König, der *liebt*. Die Liebe – das ist seine Macht, darin ist er König.

Jesus, der König, ist anders als die großen Diktatoren dieser Welt. Aber da fragen wir: gibt es nur die großen Diktatoren der Welt? Es gab sie und es gibt sie, aber nicht nur diese. Es gibt auch in unserem kleinen Alltag so manches, bei dem wir uns selber entweder als *Machtkönige* oder als Könige der *Liebe* zeigen können.

Wir fragen uns also heute: Zu welcher Art von Königtum wollen *wir* gehören? Bekennen wir uns zum König der *Liebe*, der so machtlos erscheint, oder wollen wir uns lieber am Spiel mit dem Globus beteiligen? Was überwiegt in meinem Leben? Ist es die Neigung, andere zu erniedrigen und klein zu machen, oder ist es die Liebe, die aufrichtet und Leben schenkt? Liegt es mir näher, mit der Faust auf den Tisch zu schlagen, oder ein tröstendes Wort zu sprechen? Ist mir leichter „die kalte Schulter zu zeigen“ als die Hand zur Versöhnung zu reichen? Ist mir wichtiger, Recht gehabt zu haben, oder Verständnis für den anderen zu haben?

Wir wollen heute neu bedenken: Jesus hätte sich durchsetzen können, tat es aber nicht. Und wenn es auch heute leider viele Menschen gibt, die sich sogar auf Kosten anderer durchsetzen, so gibt es, Gott sei Dank, auch unzählige Menschen, die sich zwar *auch* gewaltsam durchsetzen könnten, es aber nicht tun, weil sie Christus, dem König nachfolgen, weil sie in der Gesinnung und im Geiste Jesu leben wollen. Von *diesen* Menschen lassen auch

*wir* uns anspornen; mit diesen wollen wir den Weg Jesus gehen, - in der Gewissheit, dass der Weg der Hingabe zur wahren Erfüllung des Lebens führen wird.

Albert Schweizer, der ebenfalls diesen Weg gegangen ist, hat einmal gesagt: „Der Weg Jesu kann ein *Kreuzweg* werden; aber eines weiß ich: Die Glücklichen unter uns werden die sein, die diesen Weg gesucht und gefunden haben und ihn gegangen sind“.

Aus diesen Worten hören wir zugleich die Zusage Jesu, der uns versichert: „Wer sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es gewinnen“. Zu diesem König wollen wir uns heute wieder neu bekennen, ihm wollen wir nachfolgen, in seiner Gesinnung wollen wir unser Leben gestalten. Amen.

P. Pius Agreiter OSB